

Am 23.11. 2012 wurde an der Universität Innsbruck die Eröffnung der School of Education als 16. Fakultät gefeiert. Im Anschluss fand das sechste Treffen der Universitären Plattform LehrerInnenbildung (UPL) statt.

Im Mittelpunkt der Diskussionen standen die aktuellen Entwicklungen und die im Ministerratsvortrag vom 9. November 2012 festgehaltenen Eckpunkte zum Regierungsprojekt PädagogInnenbildungNEU - mit klarem Ergebnis:

1. Die Universitäre Plattform LehrerInnenbildung verweist nochmals dringend auf die von ihr bereits veröffentlichten Stellungnahmen und Forderungen zur Sicherung einer LehrerInnenbildung auf höchstmöglichem Niveau in Österreich (<http://www.upl.or.at/>). Der Wissenschaftsminister hat auf die von der UPL formulierten Positionen geantwortet. Eine Reaktion seitens der Ministerin für Unterricht, Kunst und Kultur steht immer noch aus.
2. In folgenden Punkten besteht für die Mitglieder der UPL angesichts der aktuellen Ankündigungen akuter Handlungsbedarf:
 - ✓ **Einführung eines Stufenplans zur Klärung der Frage, welche Institution – Universität oder Pädagogische Hochschule – in der LehrerInnenbildung Führungsverantwortung übernimmt**
 - ✓ **Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer für die Sekundarstufe I und II an den Universitäten; Ausbildung der Grundschullehrerinnen und –lehrer an den Pädagogischen Hochschulen - keine inhaltlich und ökonomisch unsinnigen Parallelstrukturen!**
 - ✓ **Entwicklung von strukturierten Kooperationen zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Bereich Elementarpädagogik**
3. Die Universitäre Plattform unterstreicht ihre Bereitschaft zur Qualitätssicherung auch im Bereich der LehrerInnenbildung unter Rückgriff auf die dazu bereits an den Universitäten üblichen Instrumente und Praktiken. Die Sinnhaftigkeit der Einrichtung eines „Zertifizierungsrats“ – als weitere Parallelstruktur! - wird unter den gegebenen politischen Bedingungen sehr in Frage gestellt. AQA bzw. AQ wird bevorzugt.
4. Die UPL betont, dass die Universitäten zur Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen im Dienste einer qualitativ hochwertigen und international anschlussfähigen LehrerInnenbildung bereit sind. Damit Kooperationen mit diesem Anspruch gelingen können, sind die Pädagogischen Hochschulen ähnlich den Universitäten autonom auszustatten. Gegen parteipolitische Einflussnahme in die Belange der Pädagogischen Hochschulen, wie sie derzeit ganz unverblümt praktiziert wird, sind entsprechende Maßnahmen zu treffen. Parallel dazu sind die Betreuungsverhältnisse an den Universitäten dem internationalen Standard anzugleichen.

Die UPL bietet an, sich in die Umsetzung der genannten Punkte aktiv einzubringen.

Für die Universitäre Plattform LehrerInnenbildung

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ruth Mateus-Berr
Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittemser
Dr. Martin Steger